

# DER

## Anzeiger für

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage

Sprechstunde für Redaktionen mit Ausnahme der Sonntage nachmittags  
für unentgeltlich eingehende Briefe

Mittwoch

# Friedensneigung des Vierverbandes?

## Deutschlands Finanzkraft im Jahre 1917.

Dr. W. G. Oberfinanzrat Dr. D. Schwarz.

Welche Kämpfe löste nicht vor dem Kriege die Aufbringung von nur einigen hundert Millionen Mark neuer Reichssteuern aus, welche Besorgnisse für unser Wirtschaftsleben knüpfte man nicht an den einmaligen Beitrag? Und wie hoch sind demgegenüber schon die bisher im Kriege ohne die geringsten inneren Kämpfe vom Reichstag bewilligten Mehrsteuern! Während wir uns im Frieden alljährlich mit der Emittierung von etwa 3 Milliarden Mark aller Art von in- und ausländischen Wertpapieren begnügten, haben wir in 3 1/2 Kriegsjahren nicht weniger wie 73 Milliarden Mark an langfristigen Kriegsanleihen aufgebracht!

Wäre diese wunderbare im Kriege von Deutschland offenbare Finanzkraft verständlich, wenn sie nicht schon vorher latent in der ungeheuren inneren Kraft unseres einheimischen Wirtschaftslebens geschlummert hätte? Es galt nur, sie zum Leben zu erwecken. Das geschah dadurch, daß unsere Privatwirtschaften sich von Kriegsbeginn an gleichzeitig als Lieferanten und als Gläubiger dem Reiche restlos zur Verfügung, alle ihre Kräfte völlig in den Dienst von Kaiser und Reich stellten.

Ist diese Finanzkraft unerforschlich?  
Der Kriegsbedarf ist zum großen Teil ein in technischem Sinne unproduktiver — im übertragenen Sinne wird er, bei regelrechem Ausgang, natürlich ungeheuer produktiv für Band und Boll wirken —, während das private Wirtschaftsleben im Frieden überlegend produktive Werte schafft. Daher ist klar, daß die gesteigerte Finanzkraft des Reiches im Kriege zum Teil auf Kosten der gedeihlichen Weiterentwicklung der Volkswirtschaft geht, und daß mit der Zeit, wie die Kriegswirtschaft selbst, auch die Möglichkeit der Kriegsanleiherung ihr Ende finden muß. Die pessimistischen Vorstellungen inbezug, die man vor dem Kriege von den schnell vernichtenden Wirkungen des Krieges auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete hatte, haben sich nicht bewahrheitet, und jener Endzeitpunkt, bis zu welchem die Kriegsanleiherung fortgesetzt werden kann, wird in Wirklichkeit weit, weit später eintreten, als dies vor dem Kriege auch nur für möglich gehalten wurde. Das gilt für kaum einen der kriegsführenden Staaten mehr als für das Deutsche Reich.

Während wir an langfristigen Kriegsanleihen im letzten Halbjahr 1914 4,5 Milliarden Mark aufbrachten, waren es im Jahre 1916 bereits 21,2 Milliarden; 1916: 21,4, 1917: sogar 25,6 Milliarden Mark. Auch die Zahl der Zeichner wuchs fortgesetzt; sie betrug bei der ersten Anleihe 1914 1,2 Millionen, bei den beiden Anleihen 1916 zusammen schon 8,7 Millionen, 1916: 9,1, 1917: sogar 12,5 Millionen. Diese Biffern zeigen, daß die Anleihen immer mehr Rollenleihen wurden.

Neben unseren 73 Milliarden Mark langfristiger Anleihen haben wir aber auch noch etwa 20, allerdings zum Teil schon im Vorjahr ausgegebene, Milliarden Mark kurzfristiger Schatzscheine laufen, von denen wenigstens die eine Hälfte bei privaten Banken und Geldbesitzern untergebracht ist, also ebenfalls wirksam, wenn auch nur kurzfristig zur Verfügung stehendes Kapital darstellt.

Obwohl aus unser Kriegsanleihen zeigt, daß unser Finanzwesen im Kriege steigende Finanzkraft hat.

Im ersten und zweiten Kriegsjahre war noch je eine Unternehmung des Reiches in Höhe von je 10 Milliarden Mark zu leisten. Im 1916 wurden bereits rund 600 Millionen Mark (Zuk., Renten, Anleihen) und im 1917 sogar über 600 Millionen neu laufende Renten (Anleihen) und Obligationen (Anleihen) ausgeben. Das zeigt, daß die im 1917 noch vor

## Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Januar.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeergruppe Kronprinz Rupprecht.  
Von Dünkirchen bis zur Dolls war die Artillerietätigkeit von Mittag an, in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit energischen Erkundungen vorübergehend auf. Auch bei Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Maroing gefangenen Engländer hat sich auf 509 erhöht.  
Seeergruppe Deutscher Kronprinz.  
Nördlich von Bresene, beiderseits von Dunes, erhöhte Gefechtsintensität. Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues.  
Mazedonische Front.  
Keine besonderen Ereignisse.  
Italienische Front.  
Die Heerkräfte waren auf der Hochfläche von Asiago und am Tomba-Mäden zeitweilig gesteigert.  
Der Erste Generalquartiermeister (v. S. N.) Ludendorff.

## Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Januar.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Am Houthouster Walde und bei Poschendale war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß südlich von Ronchy scheiterte.  
Südlich von Maroing wurde in kleineren Kämpfen der Geländeerwerb vom 30. Dezember erneuert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.  
Seeergruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.  
Nördlich von Bresene und beiderseits von Dunes, sowie nördlich und östlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues.  
Mazedonische Front.  
Keine besonderen Ereignisse.  
Italienische Front.  
Im Tomba-Gebiet dauerten tagsüber die heftigen Feuerkämpfe an.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

noch etwa 6 bis 7 Milliarden Mark an Kriegssteuern entnehmen könnten.

Bergleichen wir diese finanziellen Ergebnisse mit denjenigen Englands, so stellt sich dort das diesjährige Mehr an Kriegsteuern allerdings um einige Milliarden höher als bei uns, dafür konnte aber England im 1917 an langfristigen Anleihen nur eine seine dritte Kriegsanleihe mit 20 Milliarden Mark erheben, nachdem es 1916 in dieser Beziehung völlig versagt hatte, während wir im vorigen Jahre bereits 21,4 Milliarden Mark, also in 1916 und 1917 zusammen 47 gegen nur 20 Milliarden Mark in England langfristige aufbrachten.

Als kurzfristiges Kapital haben die Engländer natürlich mehr als wir zur Verfügung, was zeigt, daß England ebenfalls noch über beträchtliche Kräfte verfügt. Aber gerade hinsichtlich der man deutlich, wie weit im Gegensatz zu uns die Zentralverwaltung des Krieges im letzten Jahre die Hilfe der beteiligten Staaten — im großen Maßstab fast 200 Milliarden Mark im 1916, im 1917 zusammen genommen — zu leisten vermochte, so zeigt sich, daß die Zentralverwaltung des Krieges in Deutschland die Hilfe der beteiligten Staaten in weit größerem Maße zu leisten vermochte, als in England.

nehmen, daß man sonst noch manche Millionen an Kriegsgewinnen, nicht auf dem Umwege über die Steuern sondern direkt zu Neuanlagen und Dispositionen wenn auch natürlich nicht annähernd im gleichen Maße wie im Frieden — Verwendung gefunden hat, und endlich aus den hohen Betriebsergebnissen recht erhebliche Reserven in Aktiengesellschaften und Gesellschaften in D. zurückgestellt sind, die nur zum, wenn auch geringen Teil in Kriegsanleihen angelegt und bereits durch Verrechnung gekommen sind.

Von einer vollständigen Ausdehnung der deutschen Finanzkraft kann selbst nach den gewaltigen Finanzleistungen des letzten Ende zunehmenden Jahres 1917 nicht die Rede sein. Vollkommen und Kraft nehmen im Gegenteil fortgesetzt zu. Das veranlaßt Einkommen in Preußen, das für 1915 gegen 1914 um etwa 5 v. H. zurückgegangen war, hob sich 1916 gegen 1915 bereits um über 12 v. H. und fiel 1917 gegen 1916 um annähernd 17 v. H. Die Wahrscheinlichkeit der Einkommen, die sich — von der Verlegung der Kriegsanleihen abgesehen — schon in 1916 und 1918 auf 2 bis 3 v. H. Milliarden Mark gegen 800—900 Millionen im Frieden gesteigert hatten, haben im 1917 die Vermehrung gegen das Vorjahr erfahren und werden im Jahresabschluss schließlich die Summe von 4 Millionen erreichen, wenn nicht übersteigen. Auch die Depositionen der Banken und Kreditinstitute aller Art, die sich im Kriegsjahre um weit über 20 Milliarden Mark vermehrt haben, sind im fortwährenden Anwachsen begriffen, was dies die Jahresabschlussbilanz beweisen werden.

Darin liegt ja gerade die Stärke unserer Kriegsanleiherung und Wirtschaftsführung, daß, wenn wir alles Geld im Innern des Landes anbringen wie vorausgab, neue anleibefähige Kapitalien sich so schnell wieder neu bilden, neu ansammeln können.

## Politische Uebersicht.

### Der Neujahrserlass des Kaisers.

**Wohl Siegeszuversicht!**

Der Kaiser hat folgenden Erlass herausgegeben:

In das deutsche Herz und die deutsche Marine ein Jahr schwerer, bedeutungsvoller Kämpfe ist zu Ende gegangen. Gewaltige Schlachten, die vom Frühjahr bis zum Herbst auf belgischer und französischer Erde tobten, sind zugunsten unserer ruhmreichen Waffen entschieden. Im Osten brachte der unerschöpfliche Mut unserer Heeres durch mächtige Schlagen große Erfolge. Jetzt ruhen dort die Waffen. Glänzende Siege vertichteten in wenigen Tagen jahrelange Ungewissheiten der Italiener.

Im Zusammenwirken mit der Marine hat unsere Flotte auf neue bei Ägypten Unternehmen ihre Tapferkeit bewiesen. Unbeirrt leisteten die U-Boote ihre schwere, wirkungsvolle Arbeit.

Wohl Stahl und Bewunderung bilden wir auf die heldenmütige Schar unserer Schutztruppen.

So hat das deutsche Volk im Kampfe überlebt, gelitten und zu Waffen, Gewaltigen errungen.

Aber noch hoffen unsere Feinde mit Hilfe neuer Kräfte genossen Euch zu schlagen und dann für immer in der harten Arbeit erdruht. Weltstellung zu verteidigen. Es wird Ihnen nicht gelingen! Im Vertrauen auf unsere getreue Sache und unsere Kraft haben wir festes Vertrauen in die Götter und in die deutsche Weisheit, das Jahr 1918.

Dennoch wünscht mit Welt zu neuen Taten und großen Siegen!

Das große Hauptquartier, am 31. Dezember 1917.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.